

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

vielen Dank für Ihr Antwortschreiben vom 17.03.2011 zum Thema „Freibad Zschopau“. Wenn ich Ihre Ausführungen richtig interpretiert habe, besteht seitens der Stadtverwaltung Zschopau kein Interesse an der Erhaltung des Freibades. Der Zustand der Anlage zeigt, dass dieses Interesse schon seit Jahren fehlt, auch wenn Sie 2008 bei Ihrer Wahl zum Oberbürgermeister versprochen hatten, sich für die Sanierung des Freibades (Baubeginn 2010) einzusetzen. Zu diesem Zweck haben Sie die Firma bauconcept mit Planungsarbeiten beauftragt. Die Frage, warum sich die Stadtverwaltung ohne Ausschreibung einseitig und langfristig an dieses Planungsbüro gebunden hat, ist nach wie vor offen. Ihre Weigerung, den Vertrag zur öffentlichen Einsicht freizugeben, ist wenig geeignet, in dieser Sache das Vertrauen der Bürger in ihren Oberbürgermeister zu stärken. Spätestens 2009 mußte jedem unvoreingenommenen Beobachter klar werden, dass es mit der Firma bauconcept keine annehmbare und bezahlbare Lösung für das Freibad geben würde. Trotzdem hielt die Stadtverwaltung – wohl aufgrund der einseitigen vertraglichen Bindungen - weiter an der Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro fest. Auch die Einberufung der Arbeitsgruppe Freibad änderte an diesem Zustand nichts. Im Rahmen der Sitzungen brachten die Vertreter der Bürgerinitiative mehrere Anregungen ein. Darunter waren Vorschläge für den Erfahrungsaustausch mit anderen Gemeinden, die bereits ähnliche Projekte verwirklicht haben, die Erarbeitung eines Marketingkonzepts für das Bad oder die Kontaktaufnahme mit anderen Firmen und Planungsbüros in der Region mit Erfahrungen in der Freibadsanierung. Leider beschränkte sich die Argumentation der Stadtverwaltung in diesem Gremium vorwiegend auf das, was NICHT vergleichbar, NICHT übertragbar, NICHT machbar, NICHT gesetzeskonform oder NICHT bezahlbar ist. An dieser Stelle drängt sich der Verdacht auf, dass die Arbeitsgruppe unter dem Motto „Wir würden ja gern, doch wir können leider nicht ...“ überwiegend eine Alibifunktion für die Verwaltung erfüllen sollte. So habe ich bis heute das Protokoll der letzten Arbeitsgruppen-Beratung vom 09.06.2010 trotz Zusage von Herrn Berger vom 15.06.2010 nicht erhalten. Mein Eindruck deckt sich mit Ihrer Antwort auf meine Anfrage, worin Sie die wesentlichen Ergebnisse der Arbeitsgruppe sehen. Als einzigen Punkt halten Sie die Sanierungskosten von mindestens 2,5 Mio. Euro für erwähnenswert. Wir sind uns sicher darin einig, dass eine Sanierung des Bades mit Kosten in dieser Größenordnung nicht in Frage kommt. Allerdings muß in diesem Zusammenhang betont werden, dass es im Falle des Freibades nicht einfach nur um eine Badegelegenheit geht, die in Quadratmeter Wasserfläche, in Millionen Euro Sanierungsaufwand oder in Besucherzahlen pro Jahr gemessen werden kann. Für viele Zschopauer verbindet sich mit dieser einzigartigen Anlage auch ein Stück Identität und Infrastruktur ihrer Heimatstadt – wie es auch der „Stern“ und das „Filmeck“ waren. Das betrifft natürlich besonders jene Bürger, die bei der Errichtung des Bades selbst mitgeholfen haben. Darum kann man dieses Problem eben nicht nur „rein sachlich“ betrachten, wie Sie das auch bereits selbst in Ihrem Schreiben angedeutet haben. Deshalb ist es auch ohne Belang, welche Erfahrungen einzelne Mitglieder der Bürgerinitiative bei der Nutzung der Bäder in Gornau oder Krumhermersdorf gemacht haben.

Auch aus diesem Grund haben wir uns in der Bürgerinitiative Gedanken gemacht, welche Alternativen es gibt und wie ein Konsens mit der Stadtverwaltung in dieser Sache aussehen könnte. Statt millionenschwerer Sanierungsprojekte wollen wir – gemäß dem Motto Ihres FP-Artikels vom 11.01.2011 - „kleine Brötchen backen“, d.h. in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten mit den vorhandenen Mitteln das Machbare möglich machen. Ein gutes Vorbild könnte hier die konstruktive Zusammenarbeit zwischen Badverein und Gemeinde in Dittersdorf sein. Im dortigen Freibad wurde z.B. mit Spendengeldern in Höhe von mehr als 30.000 Euro der Einbau einer Wasserrutsche finanziert. Wir sind überzeugt, dass für ähnliche Vorhaben auch in Zschopau Spenden in erheblicher Höhe zusammenkommen. Allerdings

muß es dafür – wie in Dittersdorf - konkrete Pläne, Kosten und Termine geben. Kaum jemand wird dafür spenden, dass irgendwann mal irgendwas im Bad passiert. Das ist auch der Grund, warum wir uns als Bürgerinitiative bisher nicht weiter in dieser Form (Spendenaktionen, Unterschriftenaktionen, Förderverein ...) engagiert haben. Zuerst müßte ein Plan in Form eines Minimalkompromisses erstellt werden, der von allen Beteiligten (Stadtrat, Stadtverwaltung, Landratsamt, BI) getragen wird. Hier nun unsere Vorschläge für eine Notsanierung und einen eingeschränkten Betrieb des Bades im Jahr 2011:

**A) Prüfung und ggf. Sanierung des ursprünglichen Wasserversorgung aus dem Gansbachtal in Abstimmung mit den zuständigen Bearbeitern im Landratsamt**

Wenn genügend Frischwasser pro Badegast und Tag zur Verfügung steht, kann auf eine teure und aufwändige Wasseraufbereitungsanlage sowie die Einleitung von teurem Talsperrenwasser weitgehend verzichtet werden.

**B) Wöchentliche Kontrolle der Wasserqualität in einem dafür geeigneten Labor (Kosten ca. 30 EUR/Probe)**

Dies schafft – bei jährlichen Kosten von 360 EUR - eine zusätzliche Sicherheit zur Einhaltung der geforderten Grenzwerte nach DIN 19643.

**C) Beseitigung offensichtlicher Gefahrenstellen**

Unmittelbar erkennbare Gefahrenstellen (abgesackte Treppen oder Absätze) sollten im Rahmen einer Ortsbegehung identifiziert und durch Mitarbeiter des Bauhofes zügig beseitigt werden. Der Gesamtaufwand für die Reparatur liegt sicher unter 10.000 EUR.

**D) Abdichtung der Schwimmbecken und des Vorwärmbeckens mit einer speziellen Dichtschlämme**

Nach Herstellerangaben liegen die Materialkosten hierfür unter 10,00 EUR / m<sup>2</sup>. Eine vollständige Abdichtung kann – wegen der Besonderheiten des Geländes - natürlich nicht erreicht werden. Die im Rahmen der Arbeitsgruppe angegebenen Wasserkosten von 9.000 EUR pro Jahr können damit jedoch erheblich reduziert werden. Die Verarbeitung könnte unter Anleitung von Mitarbeitern des Bauhofes durch freiwillige Helfer erfolgen.

**E) Reduzierung der Personalkosten durch Einschränkung der Öffnungszeiten**

Öffnung vom 01. Juli bis 31. August 2011 von 14:00 – 18:00 Uhr

Wie im Rahmen der Arbeitsgruppe bekannt gegeben wurde, sind die Betriebskosten zum größten Teil Personalkosten. Diese könnten durch die Einschränkung der Öffnungszeiten erheblich reduziert werden. Gegenüber 2009 (124 Tage, 961 Stunden) würden sich die Gesamtöffnungszeiten (61 Tage, 244 Stunden) um 717 Stunden oder 75 % verkürzen, ohne dass sich diese Verkürzung in der öffentlichen Wahrnehmung negativ bemerkbar machen würde. Selbst wenn sich die Personalkosten damit nicht in gleichem Maße senken lassen (einige Arbeiten wie Desinfektion oder Rasenpflege müssen natürlich außerhalb der Öffnungszeiten erledigt werden), lassen sich nach unserer Einschätzung auf diese Weise bis zu 60 % der Personalkosten einsparen.

**F) Verringerung des jährlichen Verlustbetrages durch Steigerung der Besucherzahlen**

Nach Abschluß der Notsanierungsarbeiten (siehe oben) und Eröffnung des Bades sollten die entsprechenden Informationen gut sichtbar verteilt werden, um auch ortsunkundigen Besuchern den Besuch der Anlage zu erleichtern:

- deutlich sichtbare Hinweisschilder zum Freibad in der Stadt (und ggf. an der B174)
- deutlich sichtbare Hinweisschilder am Bad selbst

- deutlicher Hinweis im Internetauftritt der Stadt [www.zschopau.de](http://www.zschopau.de) mit Angaben zum Standort (Anfahrtsplan), Telefonnummer, Öffnungszeiten, Besonderheiten (10-m-Turm/50-m-Becken) und Eintrittspreisen
- entsprechende Beiträge in der lokalen Presse, im Lokalradio und Lokalfernsehen

Die Erhöhung der Eintrittspreise ist dagegen nur begrenzt geeignet, die Einnahmen zu verbessern, da höhere Preise naturgemäß zu einer niedrigeren Nachfrage führen. Wir nehmen an, dass die meisten Besucher eine Preiserhöhung um 50 % (von zuletzt 2,00/1,00 Euro auf 3,00/1,50 Euro) akzeptieren würden. Denkbar wäre auch ein freiwilliger Zuschlag auf den Eintrittspreis, der dann dem Bad als Spende für die Sanierung zugute käme.

Wie ich auf die Besucherzahl von 8.000 Gästen im Jahr 2009 im Schloß Wildeck gekommen bin, lässt sich leicht erklären: Der letzte Absatz in dem Artikel der FREIEN PRESSE vom 11.01.2011 lautet (nachdem es im vorangegangenen Absatz um die Vermarktung des Schlosses ging) wörtlich:

**Mike Baldauf, FP:** Wie haben sich die Besucherzahlen entwickelt?

**OB Baumann:** Im zurückliegenden Jahr hatten wir im Schloß 10.658 zahlende Gäste. Das waren fast 2.500 mehr als im Jahr zuvor.

Um nun also die Zahl der zahlenden Schloßbesucher im Jahr 2009 zu berechnen, habe ich von der angegebenen Anzahl des Jahres 2010 (10.658) den Zuwachs des Jahres 2010 (2.500) subtrahiert und bin so auf die Anzahl an zahlenden Besuchern im Jahr 2009 (8.158) gekommen. Ich hoffe, dass ich dabei nichts übersehen habe und dass meine Berechnungsmethode jetzt ohne weiteres nachvollziehbar ist. Wenn Sie allerdings im Interesse einer möglichst positiven Statistik auch die NICHT zahlenden Schloßbesucher hinzurechnen, dann tun Sie genau das, wovon Ihr Hauptamtsleiter Gahut im Rahmen dieser Diskussion im FP-Beitrag vom 30.04.2010 gewarnt hat - Sie vergleichen Äpfel mit Birnen. Diskussionen in der Art „Freibad contra Schloß“ bzw. „Freibad contra Hallenbad“ bzw. „Freibad Zschopau contra Freibad Krumhermersdorf“ halten wir generell nicht für zielführend.

Zu Ihrer Anfrage „öffentliche Wahrnehmung / Öffentlichkeitsarbeit der Bürgerinitiative“ können wir Ihnen folgendes mitteilen:

In der FREIEN PRESSE erschienen 2010 – u.a. auch durch unsere Zuarbeiten - mehrere Artikel zum Thema „Freibad Zschopau“. Hier eine kleine Auswahl.

- 05.01.2010 – Konsens zum Freibad nicht in Sicht
- 08.01.2010 – Zschopauer Stadtrat schmiedet Kompromisse
- 15.01.2010 – Bürgerinitiative zum Erhalt des Zschopauer Freibades gebildet
- 22.01.2010 – Mittel für Freibad erneut vakant
- 28.01.2010 – Freibad beschäftigt die Gemüter seit über 100 Jahren
- 12.02.2010 – Fehler im Etat setzt eine Million Euro frei
- 24.02.2010 – Bürgerinitiative rechnet mit deutlich geringeren Freibad-Sanierungskosten
- 03.03.2010 – Schon dieses Jahr soll Geld ins Bad fließen
- 30.04.2010 – Schloß und Freibad im Blick
- 04.05.2010 – 177 Unterschriften für Zschopauer Bad
- 05.05.2010 – Bürgerinitiative: Schloß schön und Bad schlecht gerechnet
- 15.06.2010 – Rat soll Richtung für Badsanierung vorgeben

Die von der Bürgerinitiative für den 17.03.2010 vorgeschlagene Aktion im Freibad wurde durch die Stadtverwaltung leider untersagt.

Am 26.04.2010 fand im Rathaus eine Podiumsdiskussion der FREIEN PRESSE zum Thema „Freibad“ statt und am 01.05.2010 machte die Bürgerinitiative im Rahmen der Veranstaltung „Zschopau on tour“ auf ihr Anliegen aufmerksam.

Die Mitglieder der Bürgerinitiative sind gern bereit, sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei einer Sanierung des Bades einzubringen (Voraussetzung ist und bleibt natürlich der oben genannte Plan als Minimalkompromiss). Allerdings kann die Bürgerinitiative unmöglich den Betrieb des Bades selbst übernehmen, da das unsere finanziellen und zeitlichen Möglichkeiten bei weitem übersteigen würde. Zu den denkbaren Unterstützungsleistungen gehören z.B. die Erstellung und Umsetzung eines Marketingkonzepts für das Bad, die Beteiligung an Pflege- und Sanierungsarbeiten, soweit dies machbar und im Rahmen der gesetzlichen Rahmenbedingungen zulässig ist. Weiterhin wären die Organisation und die Umsetzung von Spendenaktionen, die Mithilfe bei der Organisation und Durchführung von Veranstaltungen im Freibad sowie die Gründung eines Fördervereins denkbar. Wir halten es für möglich, dass bei diesen Spendenaktionen ähnliche Beträge wie bei der Aktion für das Dittersdorfer Bad zusammenkommen.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir als Bürgerinitiative Freibad Zschopau sind jederzeit gesprächsbereit und werden alles in unseren Kräften stehende tun, dass der oben bereits erwähnte Kompromiss so bald wie möglich zustande kommt und das Freibad in diesem Jahr seine Tore wieder für Besucher öffnen kann. Wir glauben, dass wir dieses Anliegen mit der Mehrzahl der Zschopauer Einwohner teilen und hoffen auf Ihr Verständnis und Ihr Entgegenkommen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Heyde  
Bürgerinitiative Freibad Zschopau